

TECHNISCHE UNIVERSITÄT DRESDEN
PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT
INSTITUT FÜR KUNST- UND MUSIKWISSENSCHAFT
FB KUNSTGESCHICHTE

SOMMERSEMESTER 2003

KOMMENTIERTES
VERANSTALTUNGSVERZEICHNIS

KUNSTGESCHICHTE

SITZ UND ANSCHRIFT DES INSTITUTS

Sitz: August-Bebel-Str.20 (=AB2), 01219 Dresden
Anschrift: Technische Universität Dresden,
Philosophische Fakultät,
Institut für Kunst- und Musikwissenschaft
01062 Dresden
(<http://www.tu-Dresden.de/phfikm/kumuwi.html>)

Sekretariate (f. Prof. Müller): Zi. 108, Ruf: (0351) 4633 5714
Fax: (0351) 4633 5701
(Sprechzeiten: tgl. 11.30-13.00 / 14.00-15.30 h)
e-mail: Barbara.Templin@mailbox.tu-dresden.de
(f. Prof. Karge / Prof. Klein): Zi. 12/ 106c, Ruf: (0351) 4633 5708
Fax: (0351) 4633 5850
e-mail: Karin.Kern@mailbox.tu-dresden.de

Diathek: Zi. 109, Ruf: (~) 4633 5715 bzw. ~5862
(Öffnungszeiten: bitte akt. Aushänge beachten!)

EINFÜHRUNGSVERANSTALTUNG KUNSTGESCHICHTE

Mittwoch, den 02. April 2003
16.00 - 17.30 Uhr
Hörsaal 2 (AB2/LS02)

SPRECHZEITEN

Dr. Bruno BOERNER	R. 106 b /~ 5838	Mittwoch,	15.00-16.00 h
Prof. Dr. Henrik KARGE	R. 16 b /~ 5708	Dienstag,	14.30-16.30 h
PD Dr. Jürgen MÜLLER	R. 112 /~ 5706	Donnerstag,	12.45-13.45 h
Dr. Konstanze RUDERT	R. 16 a /~ 5705	Montag,	12.45-13.45 h
Dr. Paul SIGEL	R. 111 /~ 5862	Mittwoch,	15.00-16.00 h

(Prof. Dr. Klein ist im Forschungsfreisemester. Dringende Anfragen bitte über Frau Kern [s. o.]. Anfragen an Prof. emeritus Dr. PAUL bitte über Sekretariat Zi. 108 / Dr. Gilbert LUPFER ist über e-mail: Gilbert.Lupfer@mailbox.tu-dresden.de zu erreichen.)

STUDIENFACHBERATER (Räume/Termine: s. o.!)

Dr. Bruno BOERNER	4633 5838	e-mail:	Bruno.Boerner@mailbox.tu-dresden.de
Dr. Konstanze RUDERT	4633 5705	"	Konstanze.Rudert@mailbox.tu-dresden.de
Dr. Paul SIGEL	4633 5862	"	Paul.Sigel@mailbox.tu-dresden.de

ANMERKUNGEN ZU LEHRANGEBOT UND STUDIENORGANISATION IM SOMMERSEMESTER 2002

Prof. Dr. Jürgen MÜLLER ist als Nachfolger von Prof. Dr. Jürgen PAUL der neue Inhaber des Lehrstuhls für Kunstgeschichte.

Prof. Dr. Bruno KLEIN hat im SS 2003 ein Forschungssemester und hält mit Ausnahme seines Kolloquiums keine Lehrveranstaltungen ab.

Als Lehrbeauftragte konnten wir wieder Herrn Prof. Dr. Harald MARX, Direktor der Gemäldegalerie Alte Meister der Staatlichen Kunstsammlungen, und Herrn Priv.-Doz. Dr. Gerald HERES, Direktor der Kunstbibliothek der Staatlichen Kunstsammlungen, gewinnen. Herr Priv.-Doz. Dr. Gilbert LUPFER, der seit seiner Habilitation im WS 2002/2003 im Einzelfall auch zur Betreuung von Masterarbeiten und Dissertationen zur Verfügung steht, wird eine Vorlesung anbieten. Neu im Kreis unserer Lehrbeauftragten sind Frau Dr. Manuela VERGOOSSEN, Mitarbeiterin des Sonderforschungsbereichs 537 am Lehrstuhl für Soziologische Theorie, Theoriegeschichte und Kultursoziologie, Herr Dr. Moritz WOELK, Direktor der Skulpturensammlung der Staatlichen Kunstsammlungen, und Herr Dr. Thomas KETELSEN, Mitarbeiter am Kupferstich-Kabinett der Staatlichen Kunstsammlungen.

Als neue Mitarbeiter auf Zeit werden Herr Joern HETEBRÜGGE, M. A., der in diesem Semester ein Proseminar anbietet, und Herr Nils MEYER, M. A., mit dem Aufbau eines Filmzentrums am Lehrstuhl beginnen. Da Herr Dr. SIGEL in diesem Semester nur noch eine halbe Stelle bekleidet, wird es einen weiteren wissenschaftlichen Mitarbeiter geben. Mit ihm soll am Lehrstuhl ein neuer Schwerpunkt auf dem Gebiet der frühen neuzeitlichen Kunst begründet werden.

Noch in der Vorbereitungs- und Einführungswoche, vom 01. bis 04. April, wird der Filmwissenschaftler Dr. Rainer VOWE, Bochum, Mitglied der EU-Kommission in Brüssel, ein Blockseminar mit dem Titel „Mittel und Zweck: Einführung in filmische Verfahren und Filmtheorie“ durchführen.

Ein zweites Blockseminar, mit Tagesexkursionen, ist für Zeit vom 09. – 11. April geplant. Es steht unter der Leitung von Mitarbeitern des Landesamtes für Archäologie und ist dem Thema „Mittelalterliche Klöster in Sachsen“ gewidmet. Eine Vorbesprechung mit Interessenten hat bereits stattgefunden, weshalb wir von weiteren Informationen Abstand nehmen.

Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanzierte Drittmittelprojekt "SCHULE DES SEHENS", das die Erarbeitung kunsthistorischer Lernsoftware zum Ziel hat, wird auch im Sommersemester 2003 fortgesetzt. Prof. Dr. Henrik KARGE leitet weiterhin den Teilbereich "Spanische Kunstgeschichte", Prof. Dr. Bruno KLEIN den Teilbereich "Mittelalterliche Kunsttechniken". Die das Projekt begleitenden Lehrveranstaltungen werden diesmal auf Online-Basis durchgeführt (vgl. dazu die entsprechenden Ankündigungen der Seminare von Frau Marten und Herrn Lutz)

Ab diesem Sommersemester ist es Studierenden der Kunstgeschichte möglich, einen **Leistungsnachweis für ihr Kunstgeschichtsstudium auch an Seminaren der beiden Institute für Evangelische bzw. Katholische Theologie** zu erwerben. Die Lehrveranstaltungen, die diesbezüglich in Frage kommen, werden speziell angegeben (vgl. unten).

Folgendes ist hierbei zu beachten:

- Die Thematik der in der theologischen Lehrveranstaltung zu erbringenden Seminarleistung (Hausarbeit, Referat) **muss einen erkennbaren kunsthistorischen** Bezug haben. Daher ist für die Anerkennung des Scheins die Genehmigung einer der Professoren der Kunstgeschichte einzuholen, der diese Relevanz feststellt. Sinnigerweise sollte diese Erlaubnis vor Beginn der Ausarbeitung des Referats erteilt werden.

- Es kann im Verlaufe des gesamten Studiums **nur ein Schein** für das Kunstgeschichtsstudium bei den Theologen erworben werden.
- Wer im Haupt- oder Nebenfach sowohl Theologie als auch Kunstgeschichte studiert, kann die Seminarleistung **nur in einem** der beiden Fächer anerkennen lassen.

"EINFÜHRUNG IN DAS STUDIUM DER BILDKÜNSTE" und **"EINFÜHRUNG IN DAS STUDIUM DER ARCHITEKTURGESCHICHTE"** sind Pflichtveranstaltungen für Magisterstudenten und -studentinnen. Der erfolgreiche Besuch beider Veranstaltungen, die jeweils mit einer Klausur schließen, wird durch einen gemeinsamen Leistungsnachweis dokumentiert. Beide Kurse müssen nicht im selben Semester belegt werden, der Besuch am Studienanfang ist empfehlenswert. Für Studierende der Kunstpädagogik sind die Veranstaltungen nicht verpflichtend; wenn sie sich dafür entscheiden, müssen sie für einen Leistungsnachweis auch an beiden Klausuren teilnehmen.

In den Anmeldeformularen für die **ZWISCHENPRÜFUNG** wird zwischen **methodisch-systematischen** und **epochenbezogenen** Proseminaren sowie **Übungen vor Originalen** unterschieden. Bei den einzelnen Seminaren ist jeweils vermerkt, für welche Kategorie(n) die Veranstaltungen in Frage kommen. Studierende, die sich bereits nach drei Semestern zur Zwischenprüfung anmelden wollen, können die obligatorische Vorlesung **"HAUPTWERKE DER KUNSTGESCHICHTE"** nur dreimal und nicht, wie in den Formularen vorgesehen, viermal besuchen. Sie können das durch den Besuch einer anderen Veranstaltung ausgleichen und entsprechend vermerken.

Die neue Ordnung für die Magisterstudiengänge ist inzwischen in Kraft. Sie kann über das Internet (<http://tu-dresden.de/phf/stdekan/stdekan.htm>) eingesehen bzw. ausgedruckt werden.

Für **Nebenfachstudenten**, die ihr Studium nach der neuen Ordnung begonnen haben, besteht die Wahlmöglichkeit der **STUDIENBEGLEITENDEN NEBENFACHZWISCHEN-PRÜFUNG**. (§§ 5 und 17 der Magister-Prüfungsordnung sowie § 7 der fachspezifischen Studienordnung).

Dazu müssen folgende **Prüfungsteilleistungen** erbracht werden:

- Eine Klausur zum Abschluss der Vorlesung *"Hauptwerke der Kunstgeschichte"* in einem Semester über den gesamten Inhalt der Vorlesung in diesem Semester.
- Die Abschlussklausuren in den Einführungskursen *"Architekturgeschichte"* und *"Bildkünste"*.
- Referat und Hausarbeit in einem Proseminar oder einer Übung freier Wahl.

Der jeweilige Dozent ist in der ersten Sitzung zu informieren, dass bei ihm eine Prüfungsteilleistung erbracht werden soll, eine nachträgliche Entscheidung ist nicht möglich!

Im Vergleich zur bisherigen und weiter möglichen Form der Blockprüfung heißt das:

- Die Prüfungsteilleistungen können in beliebiger Reihenfolge und u. U. sogar in einem Semester abgelegt werden; mindestens eine in den ersten beiden Semestern.
- Wird eine Prüfungsteilleistung mit "5" bewertet oder die Prüfung nicht angetreten, so kann sie einmal wiederholt werden (jedoch nicht im selben Semester).
- Die Blockzwischenprüfung entfällt und wird durch die Abschlussklausur zur "Hauptwerke"-Vorlesung ersetzt.
- Die Anforderungen in den Einführungskursen sowie dem gewählten Proseminar bleiben gleich. Hier ändert sich lediglich die Bezeichnung ("Prüfungsteilleistung" statt "Leistungsnachweis").
- Die studienbegleitende Zwischenprüfung ist **nur in einem** Nebenfach möglich.

Es ist für Anfänger nicht empfehlenswert, alle Prüfungsleistungen schon während des ersten Semesters zu erbringen.

Diese Prüfungsmöglichkeit gilt weder für Kunstgeschichte als Hauptfach noch für die Kunstgeschichtsprüfung im Lehramtsstudiengang.

In Zusammenarbeit mit dem Fachsprachenzentrum der TU können auch im Sommersemester 2 **weiterführende fachspezifische ITALIENISCHKURSE:**

<i>G3-2(= 2. Sem.)</i>	<i>Mo (2. Dst.)</i>	<i>Frau Orlando-Thyssen</i>	(4 SWS)
	<i>Di (5. Dst.)</i>		
und <i>M (Mittelstufe, 4.Sem.)</i>	<i>Mo (2. Dst.)</i>	<i>Frau Agostini-Scheuermann</i>	(4 SWS)
	<i>Do (3. Dst.)</i>		

sowie zwei ebenso **weiterführende fachspezifische FRANZÖSISCHKURSE:**

<i>FRA-G-5(=Kurs vor Mittelstufe)</i>	<i>Mo (5. Dst.)</i>	<i>Frau Wiesner (?)</i>	(2 SWS)
und <i>FRA-M-1(=Mittelstufe)</i>	<i>Di (5. Dst.)</i>	<i>Frau Wiesner</i>	(4 SWS)
	<i>Do (3. Dst.)</i>		

angeboten werden. (Anfänger sollten sich bis zum Wintersemester gedulden). Es gilt online-Einschreibung ab **01. 04. 03** – bitte informieren Sie sich unter www.tu-dresden.de/lsk/fsz (ebenso über den jeweiligen Ort).

Weitere Informationen und aktuelle Hinweise können Sie unserer **Homepage** (<http://www.tu-dresden.de/phfikm/kumuwi.html>) entnehmen. Dort kann auch die Studienordnung für das Fach Kunstgeschichte eingesehen werden, die detaillierte Angaben über Studienablauf, Anforderungen und Regelungen liefert.

Eine **Interessenvertretung für Studenten** der Kunstgeschichte/Kunstpädagogik am Institut bietet sich über die e-mail-Verbindung institutsrat_kunst@web.de.

Wir wünschen Freude und Erfolg beim Studium der Kunstgeschichte in Dresden!

VERANSTALTUNGSTITEL:	HAUPTWERKE DER KUNSTGESCHICHTE, TEIL IV (MITTE 18. BIS ENDE 19. JH.)		
VERANSTALTER:	PROF. DR. HENRIK KARGE		
VERANSTALTUNGSTYP:	VORLESUNG (2 SWS)		
ANGEBOTEN FÜR:	MAGISTER- UND LEHRAMTSSTUDIENGÄNGE ALLER SEMESTER / STUDIUM GENERALE / BÜRGERUNIVERSITÄT / SENIORENAKADEMIE - PFLICHTVERANSTALTUNG FÜR MAGISTERSTUDENTEN! -		
TAG/ZEIT:	DI., 3. DST. (11.10-12.40 UHR)	ORT:	AB2 / LS 3

In dieser Überblicksvorlesung werden wesentliche Entwicklungen der Künste in den Umbrüchen zur modernen Welt anhand von Hauptwerken dargestellt. Es war eine Zeit tiefgreifender gesellschaftlicher Veränderungen, bedingt durch die Revolutionen von 1789, 1830 und 1848 und durch die Industrialisierung des 19. Jahrhunderts, die eine umfassende Beschleunigung der Lebenserfahrung mit sich brachte (z.B. durch die Eisenbahn). Vorgestellt werden Hauptwerke der Malerei, Skulptur und Architektur aus allen großen europäischen Ländern, so etwa in der Malerei vom beginnenden Klassizismus im Umfeld Winckelmanns über die französische Malerei von David bis Delacroix, die Ausnahmegehalt Goya in Spanien, die Malerei der deutschen Romantik (Runge, Friedrich) und die verschiedenen Spielarten des Historismus (Düsseldorfer Schule) und Realismus (Constable, Courbet, Menzel) bis hin zum französischen Impressionismus (Manet, Monet, Degas). In der Architektur kommen neben dem Klassizismus die Richtungen der Neugotik und Neorenaissance zur Sprache; daneben werden die für das 19. Jahrhundert typische Auffächerung der Bauaufgaben und die Hinwendung zu neuen technischen Konstruktionen aus Eisen und Glas dargestellt. Die Werke Schinkels, Sempers, Pugins und Viollet-le-Ducs werden näher beleuchtet, die Bauten Horta und Gaudís markieren zum Abschluß die Genese des Jugendstils.

VERANSTALTUNGSTITEL:	VON 1945 BIS HEUTE – MALEREI UND ANDERE KUNSTGATTUNGEN IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND		
VERANSTALTER:	PRIV.-DOZ. DR. GILBERT LUPFER		
VERANSTALTUNGSTYP:	VORLESUNG (2 SWS)		
ANGEBOTEN FÜR:	MAGISTER- UND LEHRAMTSSTUDIENGÄNGE ALLER SEMESTER / STUDIUM GENERALE / BÜRGERUNIVERSITÄT / SENIORENAKADEMIE		
TAG/ZEIT:	MI., 2. DST. (9.20-10.50 UHR)	ORT:	AB2 / LS 2

Die Documenta XI konnte (genauso wie ihre Vorgängerin) den Eindruck erwecken, Malerei sei eine geradezu anachronistische Kunstgattung, den Problemen und Ideen des 21. Jahrhunderts nicht mehr angemessen. Diese Fragestellung soll Ausgangspunkt der Vorlesung sein, die sich dann aber mit der historischen Entwicklung der Malerei in der Bundesrepublik Deutschland seit dem Ende des 2. Weltkrieges auseinandersetzen wird. Nach der anfänglichen Dominanz abstrakter Malerei ist dabei seit den 1960er Jahren ein Wiedererstarken der figurativen Kunst (z.B. von Baselitz, Lüpertz, Kiefer, Richter, Immendorff, Penck, Polke) zu beobachten, der der Schwerpunkt unserer Aufmerksamkeit gelten soll. Dabei spielen stilistische genauso wie ikonographische und kunstsoziologische Aspekte eine Rolle. Von der einleitenden Fragestellung ausgehend wird immer wieder das Verhältnis der Malerei zu anderen Kunstgattungen – von der Plastik bis zur Video-Installation – beleuchtet. Die Beschränkung auf die bundesrepublikanische Kunst erfolgt aus systematischen Gründen, doch sind natürlich die vielfältigen Bezüge zur Kunst in der DDR immer wieder zu reflektieren. Am Ende des Semesters könnte der Versuch einer Antwort auf die aktuelle Bedeutung der Malerei in Deutschland (und darüber hinaus) stehen.

Einführende Literatur:

- Bätschmann, O.: *Ausstellungskünstler. Kult und Karriere im modernen Kunstsystem*. Köln 1997
- Damus, M.: *Kunst in der BRD 1945-1990*. Reinbek 1995
- Faust, W. M. / G. de Vries: *Hunger nach Bildern. Deutsche Malerei der Gegenwart*. Köln 1982
- Gillen, E. (Hg.): *Deutschlandbilder. Kunst aus einem geteilten Land*. Köln 1997 (Kat. Berlin)
- Grasskamp, W.: *Der lange Marsch durch die Illusion. Über Kunst und Politik*. München 1995
- Joachimides, Ch. u.a. (Hg.): *Deutsche Kunst im 20. Jahrhundert. Malerei und Plastik 1905-1985*. München 1986 (Kat. London und Stuttgart)
- Klotz, H.: *Kunst im 20. Jahrhundert. Moderne – Postmoderne – 2. Moderne*. München 1994
- Nationalgalerie SMPK Berlin (Hg.): *1945-1985. Kunst in der Bundesrepublik Deutschland*. Berlin 1985 (Kat. Berlin)
- Raum, H.: *Die bildende Kunst der BRD und Westberlins*. Leipzig 1977
- Thomas, K.: *Kunst in Deutschland seit 1945*. Köln 2002
- Werckmeister, Otto K.: *Zitadellenkultur. Die schöne Kunst des Untergangs in der Kultur der 80er Jahre*. München / Wien 1989

VERANSTALTUNGSTITEL:	REMBRANDT		
VERANSTALTER:	PROF. DR. JÜRGEN MÜLLER		
VERANSTALTUNGSTYP:	VORLESUNG (2 SWS)		
ANGEBOTEN FÜR:	MAGISTER- UND LEHRAMTSSTUDIENGÄNGE ALLER SEMESTER / STUDIUM GENERALE / BÜRGERUNIVERSITÄT / SENIORENAKADEMIE		
TAG/ZEIT:	DO., 5. DST. (14.50-16.20 UHR)	ORT:	AB2 / LS 2

Gemeinsam mit Jan Vermeer gehört Rembrandt (1606-1669) zu den Ausnahmegestalten des Goldenen Zeitalters der holländischen Malerei des 17. Jahrhunderts. Mit der Kunst des Holländers verbinden wir eine dramatische Hell-Dunkel-Malerei, wie sie etwa in der *Nachtwache* exemplarisch zum Ausdruck kommt. Vergleicht man sein Werk mit demjenigen des flämischen Gegenspielers Rubens, so fällt auf, wie umfangreich bei ihm die christliche Ikonographie im Vergleich zu mythologischen Bildthemen ausfällt.

Sowohl exemplarische Werke seines Œuvres vorzustellen als auch die Rembrandtrezeption in Malerei und im Film des 20. Jahrhunderts zu beleuchten ist das Ziel der Vorlesung. Zugleich versteht sich die Veranstaltung als eine Einführung in die Genremalerei, die vor allem durch Rembrandts Schüler vorgestellt werden soll. Schließlich soll uns die holländische Emblematik beschäftigen, die seit jeher im Rahmen ikonologischer Deutungsversuche eine Rolle gespielt hat.

Zur Einführung sei keine monographische Studie zu Rembrandt empfohlen, sondern Bob Haaks *Das goldene Zeitalter der holländischen Malerei* (Köln 1984).

VERANSTALTUNGSTITEL:	EINFÜHRUNG IN DAS STUDIUM DER BILDKÜNSTE (MALEREI, PLASTIK, GRAFIK)		
VERANSTALTER:	PROF. DR. JÜRGEN MÜLLER		
VERANSTALTUNGSTYP:	PROSEMINAR, 2 SWS		
ANGEBOTEN FÜR:	STUDIENANFÄNGER UND STUDIERENDE IM GRUNDSTUDIUM (MAGISTER- UND LEHRAMTSSTUDIENGÄNGE) - FÜR MAGISTERSTUDENTEN IM GRUNDSTUDIUM OBLIGATORISCH! -		
TAG/ZEIT:	FR., 2. DST. (9.20-10.50 UHR)	RAUM:	AB2 / LS 2

Die Einführungsveranstaltung richtet sich vor allem an Studienanfänger und soll eine Grundlage für den wissenschaftlichen Zugang zu den traditionellen bildkünstlerischen Gattungen Malerei, Plastik und Grafik schaffen. Hierbei werden, ausgehend von ausgewählten Beispielen, neben Auseinandersetzungen mit der jeweiligen künstlerischen Technik und der entsprechenden Terminologie auch allgemeine kunsthistorische Fragestellungen wie beispielsweise Komposition, Materialität, kontextuelle Einordnung des Werks oder das Verhältnis von Künstler und Auftraggeber im historischen Wandel im Mittelpunkt des Interesses stehen.

Das Seminar schließt mit einer Klausur ab; die Bereitschaft zur kontinuierlichen Mitarbeit wird vorausgesetzt. Ein Leistungsnachweis kann, bei zusätzlichem Besuch des Proseminars "Einführung in das Studium der Architekturgeschichte", durch die erfolgreiche Teilnahme an beiden Abschlussklausuren erworben werden. Die beiden Einführungskurse müssen nicht zwingend im selben Semester besucht werden.

VERANSTALTUNGSTITEL:	EINFÜHRUNG IN DAS STUDIUM DER ARCHITEKTURGESCHICHTE		
VERANSTALTER:	DR. PAUL SIGEL		
VERANSTALTUNGSTYP:	PROSEMINAR (2 SWS)		
ANGEBOTEN FÜR:	STUDIENANFÄNGER UND STUDIERENDE IM GRUNDSTUDIUM (MAGISTER- UND LEHRAMTSSTUDIENGÄNGE) - FÜR MAGISTERSTUDENTEN IM GRUNDSTUDIUM OBLIGATORISCH! -		
TAG/ZEIT:	MI., 4. DST. (13.00 - 14.30 UHR)	RAUM:	AB2/LS 2

Gegenstand dieses Einführungskurses sind die Grundzüge der Architekturgeschichte von der Antike bis zur frühen Neuzeit. Entlang eines chronologischen Leitfadens werden Anfangskenntnisse von den Architektursystemen verschiedener Epochen (z.B. griechische Säulenordnungen, frühchristliche Basiliken, gotische Kathedralen, Zentralbauten) vermittelt. Dabei werden auch die wichtigen spezifischen Begriffe der Formenlehre und Architekturbeschreibung sowie die methodischen Schritte der Bauanalyse eingeübt. Den "Leitbauten" der Architekturgeschichte, vom Parthenon-Tempel über die Abteikirche von Saint-Denis bis zur Villa Rotonda, gilt die besondere Aufmerksamkeit.

Das Seminar schließt mit einer Klausur ab; die Bereitschaft zur kontinuierlichen Mitarbeit wird vorausgesetzt. Ein Leistungsnachweis kann, bei zusätzlichem Besuch des Proseminars "Einführung in das Studium der Bildkünste", durch die erfolgreiche Teilnahme an beiden Abschlussklausuren erworben werden. Die beiden Einführungskurse müssen nicht zwingend im selben Semester besucht werden.

Einführende Literatur und Nachschlagewerke

- Baumgart, Fritz, *Stilgeschichte der Architektur*, Köln 1977.
- Binding, Günther, *Architektonische Formenlehre*, Darmstadt 1995.
- Koch, Wilfried, *Baustilkunde*. 2 Bde, Gütersloh 1993.
- Koepf, Hans, *Bildwörterbuch der Architektur*, Stuttgart 1968.
- Koepf, Hans, *Baukunst in fünf Jahrtausenden*, Stuttgart u.a. 1990.
- Kostof, Spiro, *Geschichte der Architektur*. 3 Bde., Stuttgart 1992.
- Müller, Werner / Gunther Vogel, *dtv-Atlas zur Baukunst*, München 1994.
- Pevsner, Nikolaus, *Europäische Architektur von den Anfängen bis zur Gegenwart*, München 1997.
- Pevsner, Nikolaus / Hugh Honour / John Fleming, *Lexikon der Weltarchitektur*, München 1992.
- Reclams *Kleines Wörterbuch der Architektur*, Stuttgart 1995.

VERANSTALTUNGSTITEL:	DER HEILIGE IN DER MITTELALTERLICHEN KUNST		
VERANSTALTER:	DR. BRUNO BOERNER		
VERANSTALTUNGSTYP:	PROSEMINAR (2 SWS) – METHODISCH-SYSTEM./EPOCHENBEZOGEN		
ANGEBOTEN FÜR:	STUDIENANFÄNGER UND STUDIERENDE IM GRUNDSTUDIUM (MAGISTER- UND LEHRAMTSSTUDIENGÄNGE)		
TAG/ZEIT:	MI., 6. DST. (16.40-18.10 UHR)	RAUM:	AB2 / 113

In der christlichen Glaubenspraxis nimmt die Person des Heiligen eine gewichtige Stellung ein, und der Heiligenkult gehört zu den prägenden Elementen der mittelalterlichen Kirche und Frömmigkeit. Inwieweit sich dies in der Kunst widerspiegelt, und welche Funktion Heiligenbilder und Reliquienschreine in der damaligen Religiosität innehatten, versucht das Proseminar anhand ausgesuchter Beispiele zu klären.

Literatur zur Einführung:

Hagiographie und Kunst, hg. von Gottfried Kerscher, Berlin 1993.

VERANSTALTUNGSTITEL:	FRANÇOIS TRUFFAUT – BERUF: CINEAST		
VERANSTALTER:	JOERN HETEBRÜGGE, M. A.		
VERANSTALTUNGSTYP:	PROSEMINAR (2 SWS) – EPOCHENBEZOGEN /METHODISCH-SYSTEM.		
ANGEBOTEN FÜR:	STUDIENANFÄNGER UND STUDIERENDE IM GRUNDSTUDIUM (MAGISTER- UND LEHRAMTSSTUDIENGÄNGE)		
TAG/ZEIT:	MI., 5. DST. (16.40-18.10 UHR)	RAUM:	AB2 / 113

„Ich stelle mir den Film von morgen noch persönlicher vor als einen individualistischen und autobiografischen Roman, wie ein Bekenntnis oder wie ein Tagebuch. [...]. Der Film von morgen wird ein Akt der Liebe sein“. Dieses Credo des französischen Regisseurs François Truffaut, damals - 1957 - noch junger und gefürchteter Filmkritiker bei der Kulturzeitschrift *Arts* und den *cahiers du cinéma*; könnte gleichsam als Überschrift für sein gesamtes Werk stehen. Denn seine Filme zeugen nicht nur von einer unbedingten Liebe zum Kino - zu seinen Idolen Hitchcock, Renoir, Ophüls oder Rossellini - sondern auch zur Literatur und natürlich zu den Frauen. Zugleich ist das Zitat ein Bekenntnis zur *politique des auteurs* - der Autorentheorie - die ein Kino proklamierte, in dem der Filmemacher Drehbuchautor und Regisseur in einem ist und jeder Film so die Persönlichkeit seines „Autoren“ widerspiegelt. Diese *politique* war das Programm der *Nouvelle vague*, jener Bewegung junger Filmemacher, die Ende der 50er, Anfang der 60er Jahre erst das französische Kino revolutionierte und die dann überall auf der Welt Nachahmer fand. Truffaut war ihr führender Kopf. Bis zu seinem Tod 1984 blieb er eine Schlüsselfigur des europäischen Autorenfilms. Filme wie „Sie küsstest und sie schlugen ihn“, „Jules und Jim“, „Die amerikanische Nacht“ und „Die letzte Métro“ machten ihn weltberühmt.

Das Seminar soll eine möglichst facettenreiche Einführung in das Werk dieses großartigen Filmemachers leisten. Die Filme Truffauts werden nicht allein im Mittelpunkt stehen, sondern im Kontext der von ihm verehrten Regisseure und Literaten untersucht. Der Aspekt des Filmzitats wird hierbei von Interesse sein. Einen besonderen Schwerpunkt bildet in dieser Hinsicht die Beschäftigung Truffauts mit dem Werk Hitchcocks. Aber auch Truffauts Tätigkeit als Kritiker und Buchautor wird zur Sprache kommen.

Zur Vorbereitung und Begleitung des Seminars sind folgende Bücher zu empfehlen:

- Robert Fischer (Hrsg.): *Monsieur Truffaut, wie haben Sie das gemacht?* Köln 1991 (Paperback:: München 1993)
- François Truffaut: *Mr. Hitchcock, wie haben Sie das gemacht?* München 1973 [Hardcover: Truffaut/Hitchcock (Hrsg.: Robert Fischer). München/Zürich 1999]
- Peter W. Jansen/Wolfram Schütte (Hrsg.): *Truffaut. Reihe Film 1.* München/Wien 1974 sowie:
- Antoine de Baecque/Serge Toubiana: *François Truffaut* (Hrsg.: Robert Fischer). Köln 1999.
- François Truffaut: *Die Filme meines Lebens* (Hrsg.: Robert Fischer). Frankfurt a.M. 1997.
- François Truffaut: *Die Lust am Sehen* (Hrsg.: Robert Fischer). Frankfurt a.M. 1999
- François Truffaut: *Briefe 1945 - 1984* (Hrsg.: Robert Fischer). Köln 1990.

VERANSTALTUNGSTITEL:	ARCHITEKTUR DES MODERNEN LEBENS – BAUAUFGABEN IM 19. JH.		
VERANSTALTER:	PROF. DR. HENRIK KARGE		
VERANSTALTUNGSTYP:	PROSEMINAR (2 SWS) – METHODISCH-SYSTEM./EPOCHENBEZOGEN		
ANGEBOTEN FÜR:	STUDIENANFÄNGER UND STUDIERENDE IM GRUNDSTUDIUM (MAGISTER- UND LEHRAMTSSTUDIENGÄNGE)		
TAG/ZEIT:	MI., 3. DST. (11.10-12.40 UHR)	RAUM:	AB2 / 113

Im Zuge der Entfaltung des modernen industrialisierten Lebens wandelte sich im 19. Jahrhundert die traditionelle Hierarchie der Bauaufgaben in grundlegender Weise. Zu den bislang führenden Bauaufgaben Kirche, Schloss, Palast traten mehrere neue, die häufig mit dem gleichen repräsentativen Aufwand realisiert wurden. Dies betrifft zum einen den kulturellen Bereich, wo Theater, Bibliotheken, Museen und Ausstellungspaläste zu baulichen Symbolen einer bürgerlich geprägten Kultur wurden, zum anderen aber auch den technisch-industriellen Bereich, wo Bahnhöfe und Fabrikgebäude als stadtbildprägende Bauten errichtet wurden. Daneben ist der kommerzielle Bereich mit Börsen, Banken und Bürogebäuden besonders charakteristisch für die neue, durch großkapitalistische Strukturen gekennzeichnete Epoche. Schließlich dürfen auch die neuen politischen Repräsentationsbauten, wie Parlamente, Rathäuser, Ministerien und Gerichtsbauten, nicht übersehen werden. So bildete sich im 19. Jahrhundert nahezu das gesamte architektonische Spektrum aus, das für die Moderne grundlegend blieb, auch wenn Autos und Flugzeuge als die Transportmittel des 20. Jahrhunderts seither noch weitere Bauaufgaben nach sich gezogen haben.

In dem Proseminar sollen auch die komplexen Wechselbeziehungen von Bauaufgaben und historistischen Baustilen untersucht werden, die für das 19. Jahrhundert so charakteristisch sind. Wie begründet war die Wahl der Neugotik für den Kirchenbau und die der Neorenaissance für den Bau von Banken und gehobenen städtischen Wohnbauten?

Da es in diesem Proseminar auch um die Erwerbung von architekturhistorischem Breitenwissen geht, wird von den Teilnehmern **als Ergänzung zu den mündlichen Referaten keine Hausarbeit, sondern die Teilnahme an einer Abschlussklausur** gefordert.

Grundliteratur:

- Nikolaus Pevsner: *A History of Building Types*, Princeton 1976 (deutsche Übersetzung: *Funktion und Form. Die Geschichte der Bauwerke des Westens*, Frankfurt/Main: Versand Zweitausendeins 1998).
- Claude Mignot: *Architektur des 19. Jahrhunderts*, Köln 1994.
- Valentin Hammerschmidt: *Anspruch und Ausdruck in der Architektur des späten Historismus in Deutschland*, Frankfurt/M. 1985.

einzelne Bauaufgaben monographisch erfasst in der sogenannten „Thyssen-Reihe“: *Studien zur Kunst des 19. Jahrhunderts* (1970er Jahre)

VERANSTALTUNGSTITEL:	EINFÜHRUNG IN DIE NIEDERLÄNDISCHE LANDSCHAFTSMALEREI		
VERANSTALTER:	BERNHARD KASCHEK, M. A.		
VERANSTALTUNGSTYP:	PROSEMINAR (2 SWS) – METHODISCH-SYSTEM./EPOCHENBEZOGEN		
ANGEBOTEN FÜR:	STUDIENANFÄNGER UND STUDIERENDE IM GRUNDSTUDIUM (MAGISTER- UND LEHRAMTSSTUDIENGÄNGE)		
TAG/ZEIT:	MI., 4. DST. (13.00-14.30 UHR)	RAUM:	AB2 / 113

Das Seminar ist als Einführung in die frühneuzeitliche Landschaftsmalerei konzipiert. Von Jan van Eyck und Patinir bis Rubens und Rembrandt sollen Gemälde und Graphiken der wichtigsten Vertreter dieser im Entstehen begriffenen Bildgattung besprochen werden. Im Zentrum des Interesses wird der Wandel der innerbildlichen Sinnstiftung stehen. Dem Verhältnis von Bildraum und Zeitlichkeit gilt hierbei die besondere Aufmerksamkeit. Auch der unvermeidlichen Frage, ob und in welchem Sinne die Landschaft bereits in der frühen Neuzeit zur „autonomen“ Gattung avanciert, soll nachgegangen werden. In Anbetracht dieser Perspektivierung lege ich die Lektüre des Aufsatzes von Werner Busch: *Autonome Landschaften?* (siehe Literaturliste) *vor* der ersten Seminarsitzung nahe (Kopiervorlage wird ab Anfang April bereitgestellt).

Teilnahmebedingung ist die Bereitschaft zur Übernahme eines Referates. Weiterführende Literatur und Referatsthemen werden zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Einführende Literatur:

- Busch, W. (Hrsg.): *Landschaftsmalerei (Geschichte der klassischen Bildgattungen in Quellentexten und Kommentaren)*, Berlin 1997.
- Busch, W.: *Autonome Landschaften?* In: *Landschaften von Brueghel bis Kandinsky. Eine Ausstellung zu Ehren des Sammlers Hans Heinrich Baron Thyssen-Bornemisza*. Katalog der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Bonn 2001, S. 16-27.
- Büttner, Nils: *Die Erfindung der Landschaft. Kosmographie und Landschaftskunst im Zeitalter Bruegels*, Göttingen 2000.
- Falkenburg, R. L.: *Joachim Patinir. Landscape as an Image of the Pilgrimage of Life*, Amsterdam / Philadelphia 1988.
- Franz, H. G.: *Niederländische Landschaftsmalerei im Zeitalter des Manierismus*, 2 Bde., Graz 1969.
- Gibson, W. S.: *Mirror of the Earth. The World Landscape in Sixteenth-Century Flemish Painting*, Princeton 1989.
- Gombrich, E. H.: *Die Kunsttheorie der Renaissance und die Entstehung der Landschaftsmalerei* [1950]. In: Ders.: *Norm und Form*. Stuttgart 1985, S. 140-157, 192-197.

VERANSTALTUNGSTITEL:	KUNST AM BAUHAUS		
VERANSTALTER:	PROF. DR. JÜRGEN MÜLLER		
VERANSTALTUNGSTYP:	PROSEMINAR (2 SWS) – METHODISCH-SYSTEM./EPOCHENBEZOGEN		
ANGEBOTEN FÜR:	STUDIENANFÄNGER UND STUDIERENDE IM GRUNDSTUDIUM (MAGISTER- UND LEHRAMTSSTUDIENGÄNGE)		
TAG/ZEIT:	DO., 2. DST. (9.20-10.50 UHR)	RAUM:	AB2 / 113

Das Seminar wendet sich ausschließlich an Studienanfänger und will elementare Techniken kunsthistorischen Arbeitens vermitteln. Wohl kaum eine andere Kunstanstrengung hat unsere Vorstellung modernen Designs im 20. Jahrhundert so sehr beeinflusst wie die Künstler des Bauhauses. Die dort entstandenen Arbeiten und Ideen kennenzulernen ist das Ziel des Seminars.

Zur Einführung

Bauhaus, hg. von Jeannine Fiedler u. Peter Feierabend, Köln 1999.

VERANSTALTUNGSTITEL:	MITTEL UND ZWECK: EINFÜHRUNG IN FILMISCHE VERFAHREN UND FILMTHEORIE	
VERANSTALTER:	DR. RAINER VOWE	
VERANSTALTUNGSTYP:	<u>BLOCK-PROSEMINAR (2 SWS)</u> – METHODISCH-SYSTEMATISCH	
ANGEBOTEN FÜR:	STUDIENANFÄNGER UND STUDIERENDE IM GRUNDSTUDIUM (MAGISTER- UND LEHRAMTSSTUDIENGÄNGE)	
TAG/ZEIT:	DI., 01. 04. – FR., 04. 04.2. JEWEILS 9.15 – 12.30 UND 14.15-16.15 UHR	RAUM: VORAUSS. AB2/105

Die Einführungsveranstaltung wird in konkreter Analyse einzelner Filmsequenzen charakteristische Merkmale filmischer Ästhetik erschließen. Eine Gliederung ergibt sich aus den Elementen des Films selbst: dem Visuellen (das Bild), dem Auditiven (der Ton), der Narration (Geschichte/Story/Plot) und der *Verbindung* dieser Elemente zum Film. Die Analysebeispiele werden Sequenzen aus *Spiel*-filmen sein, die mehr oder weniger bekannt sind.

Verbindliche Lektüre für alle Teilnehmer:

André Bazin: *Die Entwicklung der kinematographischen Sprache*, in: *Was ist Kino? Bausteine zur Theorie des Films*. Köln 1975 (1955), S. 28-44 (s. Reader – im Sekretariat, R. 108; dort auch Referatthemen und Kopiervorlagen dazu)

VERANSTALTUNGSTITEL:	KUNST UND MÄZENATENTUM		
VERANSTALTER:	DR. KONSTANZE RUDERT		
VERANSTALTUNGSTYP:	SEMINAR (2 SWS) – METHODISCH-SYSTEMAT./EPOCHENBEZOGEN		
ANGEBOTEN FÜR:	STUDIERENDE IM GRUND- UND HAUPTSTUDIUM (MAGISTER- UND LEHRAMTSSTUDIENGÄNGE)		
TAG/ZEIT:	MO., 3. DST. (11.10-12.40 UHR)	RAUM:	AB2 / 113

„Kunst und Mäzenatentum“ – stellt nicht zuletzt vor dem Hintergrund der anhaltenden prekären Finanzsituation der öffentlichen Haushalte ein aktuelles Thema dar. Im Seminar wird einleitend ein Überblick gegeben über das Phänomen des Mäzenatentums in seinem begriffsgeschichtlichen Wandel vom fürstlichen zum bürgerlichen Mäzenatentum. Wie neuere wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, entwickelte sich das Mäzenatentum aus ganz unterschiedlichen Motivationen heraus. Bürgerliches Mäzenatentum begegnet uns sowohl in individueller als auch in kollektiver Form und es greift immer auch in die Gesellschaft ein. Die inzwischen vorangeschrittenen historischen und soziologischen Untersuchungen zum Mäzenatentum liegen in zahlreichen Veröffentlichungen vor und erlauben einen Einblick in das Innenleben bürgerlicher Familien mit mäzenatischem Engagement.

Für das Seminar werden Referatsthemen zu exemplarisch ausgewählten Kunstmäzenen vergeben, anhand derer die Sammler- und Stifterkultur im 19. und 20. Jahrhundert näher betrachtet werden soll.

In Vorbereitung der großen Nordspanien-Exkursion wird u. a ein Schwerpunkt auf der Familie Guggenheim und dem Museumsprojekt in Bilbao liegen.

Literatur:

- Gaehtgens Thomas W. / Schieder, Martin (Hg.): *Studien zur Kultur des Bürgersinns in der Gesellschaft*, Berlin 1998
- Kocka, Jürgen / Frey, Manuel (Hg.): *Bürgerkultur und Mäzenatentum im 19. Jahrhundert*, Berlin 1998
- Grasskamp, Walter/ Ullrich Wolfgang (Hg.): *Mäzene, Stifter und Sponsoren. Ein Modell der Kulturförderung*, Ostfildern-Ruit 1999
- Hoffmann, Hilmar (Hg.): *Das Guggenheim Prinzip*, Köln 1999

VERANSTALTUNGSTITEL:	DIE <i>ROCAILLE</i> ALS GRUNDLAGE DES <i>ROKOKO</i> (INNENARCHITEKTUR, GARTEN, GRAPHIK, MALEREI)		
VERANSTALTER:	DR. MANUELA VERGOOSSEN		
VERANSTALTUNGSTYP:	SEMINAR (2 SWS) – METHODISCH-SYSTEMAT./EPOCHENBEZOGEN		
ANGEBOTEN FÜR:	STUDIERENDE IM GRUND- UND HAUPTSTUDIUM (MAGISTER- UND LEHRAMTSSTUDIENGÄNGE)		
TAG/ZEIT:	FR., 3. DST. (11.10-12.40 UHR)	RAUM:	AB2 / 113

Rokoko, abgeleitet vom Terminus *Roc*, das heißt Gestein, Felsen, Geröll, ist der Name für eine stilistische Epoche, die ihre Anfänge in der ausklingenden Ära Ludwigs XIV. hat und als sogenanntes *dekadentes* Finale des *Ancien Régimes* spätestens mit der Französischen Revolution ihr Ende fand. Ihr Initial und gewissermaßen Superzeichen ist die *Rocaille*, ein ornamentales Konglomerat aus Materialien, die im Umkreis von Grotten, Ruinen und Wasser zu finden sind, wie Muscheln und Schnecken bzw. deren Abbräufuren, wie Voluten und Kurvaturen. Ihrer Struktur nach ist die *Rocaille* doppeldeutig: sowohl abstrakt als auch gegenständlich, sowohl nach außen wie nach innen gerichtet, sowohl mikro- als auch makrodimensional orientiert. Sie changiert zwischen Ornament- und Bildwürdigkeit und verursacht durch Uneindeutigkeit einen Austausch der symbolischen Modalitäten des aristokratischen Lebenszenarios in Schlössern und den vom Hof distanzierteren Stadtwohnungen des Adels, hin zur exaltierten grazilen Formauflösung und spielerischen Theatralik. Dieser *Hang zum Gesamtkunstwerk* geht aus von einer Transitorik zwischen Zentrum und Rand auf Groteskenblättern und Entwurfsgraphiken, z. B. von Juste Aurèle Meissonnier, entfaltet sich an Decken und Panelen in der Inneraumdekoration, erstmals bei Claude Audran und Jean Bérain, erfasst die Formauffassung der Gartenanlagen, theoretisch und mit Entwürfen unterstützt von Dezallier D'Argenville und wird auch in der Malerei als kompositorisches Gestaltungsmittel übernommen, am prominentesten in der Louvre-Fassung der „Einschaffung nach Kythera“ von Antoine Watteau.

Zur vorbereitenden Lektüre werden dringend empfohlen:

- Fiske Kimball, *The Creation of the Rococo*, Philadelphia 1943, New York 1964.
- Hermann Bauer, *Rocaille. Zur Herkunft und zum Wesen eines Ornament-Motivs*. Berlin 1962.
- Anne Röver, *Bienséance. Zur ästhetischen Situation im Ancien Régime, dargestellt an Beispielen der Pariser Privatarchitektur*. Hildesheim / New York 1977.
- Ingrid Dennerlein, *Die Gartenkunst der Régence und des Rokoko in Frankreich*. Worms 1981.

Die Bücher können von Kopiervorlagen kopiert werden und liegen als solche aus in meinem Arbeitszimmer im SFB 537, Zellescher Weg 17 (Drehpunkt), 5. Stock, Flügel A, Zi. 509. Am besten Copycard mitbringen.

VERANSTALTUNGSTITEL:	EDV-Projekt „Einführung in die Mittelalterlichen Kunsttechniken“		
VERANSTALTER:	DR. DES. GERHARD LUTZ		
VERANSTALTUNGSTYP:	ONLINE-SEMINAR / ÜBUNG (2 SWS) – METHODISCH-SYSTEMATISCH		
ANGEBOTEN FÜR:	STUDIERENDE IM GRUND- UND HAUPTSTUDIUM (MAGISTER- UND LEHRAMTSSTUDIENGÄNGE)		
TAG/ZEIT:	(EVTL.1.TREFF: Di., 08. 04., 4. Dst.)	RAUM:	AB2 / 113
	SIEHE TEXT / BITTE AUSHÄNGE BEACHTEN !		

Seit Juli 2001 werden im Fachgebiet Kunstgeschichte der TU Dresden zwei Seminare zu den Themen MITTELALTERLICHE KUNSTTECHNIKEN und SPANISCHE KUNSTGESCHICHTE für die internetbasierte Lehre entwickelt. Sie sind Teil eines größeren Projektes mit dem Titel „Schule des Sehens – Neue Medien der Kunstgeschichte“, an dem unter der Federführung des Bildarchivs Foto Marburg neben der TU Dresden die kunsthistorischen Institute der Universitäten Hamburg, Marburg, München und der Freien Universität Berlin beteiligt sind.

Das Seminar soll den Kunstgeschichtsstudierenden einen ersten Zugang zu den Fragen mittelalterlicher Kunsttechniken eröffnen. Blied die Vermittlung technologischer Aspekte für angehende Kunsthistoriker bislang die Ausnahme, sollen diese künftig zu einem festen Bestandteil der universitären Ausbildung werden und zugleich den interdisziplinären Austausch mit den Restauratoren fördern.

Das komplette Seminar soll nun im Lauf des Sommersemesters über das Internet angeboten werden. Es besteht aus 14 Lerneinheiten, u. a. zu den Themenbereichen Bautechniken, Steinskulptur, Wandmalerei, Buchmalerei etc. Die Erarbeitung der Lerneinheiten kann von zu Hause aus erfolgen.

Es ist geplant, nach einer einführenden organisatorischen Sitzung zu Beginn des Semesters, gegen Ende zwei oder drei Präsenzveranstaltungen abzuhalten, z. B. in Form einer Exkursion zum Thema. Die Diskussion während des Semesters soll soweit wie möglich über das Internet stattfinden. Den Abschluss bildet ein Test mit Fragen aus den Themenbereichen der Lerneinheiten.

Die Teilnehmerzahl muss aus organisatorischen Gründen leider auf 20 Teilnehmer begrenzt werden.

Erwartet wird von allen Teilnehmern die aktive Teilnahme an den Diskussionen (auch wenn diese über das Internet stattfinden). Voraussetzung für den Erwerb eines Seminarscheins ist die Übernahme eines Referats und die Teilnahme an der Abschlussprüfung.

VERANSTALTUNGSTITEL: **EDV-Projekt „Geschichte der spanischen Kunst“**

VERANSTALTER: **DR. BETTINA MARTEN**
Bettina.Marten@mailbox.tu-dresden.de

VERANSTALTUNGSTYP: **ONLINE-SEMINAR / ÜBUNG (2 SWS) – METHODISCH-SYSTEMATISCH**

ANGEBOTEN FÜR: **STUDIERENDE IM GRUND- UND HAUPTSTUDIUM
(MAGISTER- UND LEHRAMTSSTUDIENGÄNGE)**

TAG/ZEIT: **PAUSIERT IM SOMMERSEMESTER!!!**

Das Seminar "Einführung in die Geschichte der spanischen Kunst" (Teilprojekt des Verbundes "Schule des Sehens - Neue Medien in der Kunstgeschichte") pausiert in diesem Sommersemester. Es wird zum Wintersemester 2003/04 erneut angeboten.

ZUSÄTZLICHE LEHRANGEBOTE !!!

SCHULE DES SEHENS – NEUE MEDIEN IN DER KUNSTGESCHICHTE

Zur Erprobung des Verbundprojektes laufen im SS 2003 insgesamt 6 Kurse, an denen auch eingeschriebene Studenten der Kunstgeschichte der TU Dresden teilnehmen können. Die Anmeldung erfolgt zentral über die Homepage der "Schule des Sehens", mit Ausnahme des Kurses "Von heiligen Leibern - Reliquienwesen im Mittelalter" (Universität Hamburg),s.u. Die erfolgreiche Teilnahme wird für Studenten der TU Dresden auf Scheinen der TU Dresden bestätigt, die sowohl von dem auswärtigen Kursleiter als auch von Prof. Klein unterzeichnet werden.

Folgende sechs Kurse stehen zur Auswahl:

1. **Einführung in das Studium der Kunstgeschichte** (Universität Bern)
2. **Einführung in die antike Mythologie** (Universität Marburg)
3. **Von heiligen Leibern - Reliquienwesen im Mittelalter** (Universität Hamburg)
(Weitere Infos zu diesem Seminar siehe unten!)
4. **Kunsttechniken des Mittelalters** (Universität Dresden)
5. **Burgundische Buchkunst von den Valois bis zu den Habsburgern** (FU Berlin)
6. **Einführung in die Architektur der Renaissance und des Barock** (LMU München)

Anmeldungen sind bis zum **1. April** möglich unter folgender Adresse:
www.schule-des-sehens.de

Da die Teilnehmerzahl beschränkt ist, empfiehlt sich eine rasche Anmeldung.

Die Anmeldung für das Seminar "Von heiligen Leibern - Reliquienwesen im Mittelalter" (Universität Hamburg, Prof. Dr. Bruno Reudenbach und Dr. Susann Müller-Wusterwitz) erfolgt direkt bei Dr. Susann Müller-Wusterwitz und ist bis zum 7. April möglich. (Siehe Ankündigung) Die Teilnahme an diesem Seminar wird vor allem für die Teilnehmer der Spanien-Exkursion bei Prof. Dr. Henrik Karge empfohlen.

Zu 3.

Von heiligen Leibern. Reliquienwesen im Mittelalter

Prof. Dr. Bruno Reudenbach und Dr. Susan Müller-Wusterwitz, Universität Hamburg
Seminar für Grundstudium

Beginn: 14. April 2003

Das Kunstgeschichtliche Seminar der Universität Hamburg bietet im SS 2003 ein netzbasiertes Seminar zum Thema „Von heiligen Leibern. Reliquienwesen im Mittelalter“ an. Diese Veranstaltung bietet Studierenden der Universitäten Berlin (FU), Dresden, Marburg, München und Hamburg die Möglichkeit, sich gemeinsam mit einer neuen Form des Lernens (e-Learning) vertraut zu machen. Das Seminar dient der Erprobung von Konzeption, Abläufen und Arbeitsformen eines Internet-Kurses, der im Rahmen des BMB+F-Projekts "Schule des Sehens" erarbeitet worden ist.

Zum Seminarthema:

Das Reliquienwesen berührte fast alle Bereiche mittelalterlichen Lebens. Die Reliquien- und Heiligenverehrung prägte den christlichen Kult und die individuelle Frömmigkeit und hatte Bedeutung für die Wirtschaftsgeschichte ebenso wie für die Politik. Vor allem aber war das Reliquienwesen ein zentrales, wichtige Formen und Gattungen bestimmendes Aufgabenfeld der Kunst des Mittelalters: Reliquiare gehören zu den wichtigsten und schon quantitativ herausragenden liturgischen Geräten; bestimmte Formen und räumliche Dispositionsmuster mittelalterlicher Sakralarchitektur sind im Reliquienkult begründet; ebenso ist die nachantike Geschichte der Einzelskulptur oder die Entstehung des Flügelretabels ohne die Zusammenhänge mit dem Reliquienwesen nicht zu verstehen.

Das Seminar behandelt die Entstehung und Entwicklung des Reliquienwesens von seinen Anfängen im frühchristlichen Märtyrerkult bis zum Hochmittelalter. Einen Schwerpunkt wird die Erörterung der verschiedenen Formen von Reliquiaren - von einfachen Aufbewahrungskästen über anthropomorphe Reliquiare bis zu Schreinen - und die Analyse ihrer Gestalt, Materialien, Bildprogramme und Ausstattungen bilden.

Die Teilnehmer sollten bereit sein, ca. 6 Stunden in der Woche für die Mitarbeit zu investieren und über folgende technische Ausstattung verfügen:

- *PC o. Mac, Internetzugang und e-mail-Adresse*
- *Browser: Internet Explorer ab 5 (am besten 6.0) oder Netscape Navigator 4 (für Mac ab Version 6)*
- *Monitor, Auflösung 1024 x 768 Pixel*
- *JavaScript aktiviert*

Die Teilnehmerzahl muss auf max. 20 beschränkt werden. Die Anmeldung zum Kurs ist bis zum 7. April 2003 möglich. Anmeldungen mit Angabe des Studienorts, der Semesterzahl, der Studienfächer, der Matrikelnummer und der persönlichen Telefonnummer bitte unter der Adresse:

<mailto:su.muewu@sun01.sts.tu-harburg.de>

Genauere Informationen zu allen Online-Seminaren finden Sie im Internet unter:

<http://www.schule-des-sehens.de> (Veranstaltungen)

VERANSTALTUNGSTITEL:	EINFÜHRUNG IN THEORIE UND PRAXIS DER ZEICHENKUNST – REMBRANDT UND SEINE SCHÜLER
VERANSTALTER:	DR. THOMAS KETELSEN , KUPFERSTICH-KABINETT DER STAATL. KUNSTSAMMLUNGEN DRESDEN
VERANSTALTUNGSTYP:	SEMINAR / ÜBUNG VOR ORIGINALEN (2 SWS) – EPOCHENBEZOGEN
ANGEBOTEN FÜR:	STUDIERENDE IM GRUND- UND HAUPTSTUDIUM (MAGISTER- UND LEHRAMTSSTUDIENGÄNGE)
TAG/ZEIT:	DI., 6. U. 7. DST. (16.40-20.00 UHR) ORT: KUPFERSTICH-KAB. 14-TÄGL., BEGINN: S. AUSHANG! GÜNTZSTR. 37

Das Seminar möchte anhand des umfangreichen Bestands an Rembrandt-Zeichnungen im Dresdner Kupferstich-Kabinett einen Überblick über die verschiedenen Techniken und Funktionen der Zeichnung geben. Dabei soll vor allem Rembrandts künstlerische Position, sein sogenannter Antiklassizismus, vor dem Hintergrund der damaligen Kunsttheorie untersucht werden. Aber auch auf das Problem der Kennerschaft wird eingegangen: Was unterscheidet eine Rembrandt-Zeichnung von der Zeichnung eines Schülers oder von einer Kopie?

Diese Übung vor Originalen soll durch die Lektüre ausgewählter historischer Texte zur Zeichenkunst (u. a. von Cennini, Vasari, Van Mander und Sandrart) begleitet werden. Im Mittelpunkt steht dabei die hohe Wertschätzung, die der Zeichnung seit je im kunsttheoretischen Diskurs zugewiesen wurde. Neben dem klassischen Kanon der Kunstliteratur sollen aber auch neuere Forschungsansätze diskutiert werden, die den Status der Zeichnung innerhalb der künstlerischen Praxis neu zu bestimmen versuchen.

Maximale Teilnehmerzahl: 20 Studentinnen / Studenten.

Einführende Literatur:

a) Rembrandt

- Ausstellungskatalog Rembrandt. *Der Meister und seine Werkstatt. Zeichnungen und Radierungen*, hrsg. von Holm Bevers u. a., Kupferstichkabinett, Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz, Berlin 1991.

b) Zeichentechnik

- Walter Koschatzky, *Die Kunst der Zeichnung. Technik, Geschichte, Meisterwerke*, München 1989 (preiswerte Neuausgabe bei dtv)

c) Disegno-Theorie

- Giorgio Vasari, *Leben der ausgezeichnetsten Maler, Bildhauer und Baumeister*, dt. Ausgabe, hrsg. von Ludwig Schorn, Ernst Förster, Stuttgart, Tübingen 1832-1849 (Reprint Worms 1983, hrsg. von Julian Kliemann), Vorwort des gesamten Werkes, S. *35-*75.

- Wolfgang Kemp, *Disegno. Beiträge zur Geschichte des Begriffes zwischen 1547 und 1607*, in: Marburger Jahrbuch für Kunstwissenschaft, Bd. 19, 1974, S. 219-240.

d) Neuere Theorie zur Zeichnung

- Jacques Derrida, *Das Subjekt ent-sinnen*, in: Antoine Artaud, *Zeichnungen und Porträts*, hrsg. von P. Thévenin, München 1986, S. 51-109.

VERANSTALTUNGSTITEL:	ÜBUNG VOR ORIGINALEN IN DER SKULPTURENSAMMLUNG
VERANSTALTER:	DR. MORITZ WOELK , DIREKTOR DER SKULPTURENSAMMLUNG DER STAATL. KUNSTSAMMLUNGEN DRESDEN
VERANSTALTUNGSTYP:	SEMINAR / ÜBUNG VOR ORIGINALEN (2 SWS) – METHOD.-SYSTEMAT.
ANGEBOTEN FÜR:	STUDIERENDE IM GRUND- UND HAUPTSTUDIUM (MAGISTER- UND LEHRAMTSSTUDIENGÄNGE) - MAX. 20 TEILNEHMER ! -
TAG/ZEIT:	MO., 6. DST. (16.40-18.10 UHR) ORT: SKULPTURENSLG. DER STAATL. KUNSTSLG. (EVTL. AUCH AB2/113)

August der Starke hat zahlreiche Skulpturen der Antike, der Renaissance und des Barock für Dresden erworben bzw. in Auftrag gegeben. Die Übung vor Originalen gibt eine Einführung in Grundfragen des Studiums von Skulpturen und Plastiken, wie z. B. Körperhaltung, Proportionierung, Ansichtigkeit, Komposition ein- und mehrfiguriger Plastiken, Modellierung, Material, Oberflächenbehandlung, Themenwahl und -interpretation. Neben den im Vordergrund stehenden Beispielen aus Renaissance, Manierismus und Barock sollen auch antike Skulpturen betrachtet werden. Vor den Originalen werden keine Referate gehalten. Ziel ist vor allem das Einüben der analytischen Beschreibung.

Voraussetzung für den Erwerb eines Leistungsnachweises sind regelmäßige Anwesenheit und eine schriftliche Hausarbeit, deren Thema und Anspruch vom jeweiligen Studiensemester abhängt.

Die Übung richtet sich vor allem an Studierende im Grundstudium, höhere Semester sind willkommen.

Literatur zur Einführung

- *Die griechische Klassik, Idee oder Wirklichkeit*, Katalog zur Ausstellung Berlin / Bonn 2002.
- Andrae, Bernard, *Skulptur des Hellenismus*, München 2001.
- Poeschke, Joachim, *Die Skulptur der Renaissance in Italien*, 2 Bde., München 1991/1992.
- Shearman, John, *Manierism. Style and Civilization*, London 1967 (und in zahlr. späteren Aufl.).
- Hubala, Erich, *Kunst des Barock und Rokoko* (Belser Stilgeschichte, Bd. 9), in zahlreichen Ausgaben, u. a. Stuttgart 1991.
- Boucher, Bruce, *Italian Baroque sculpture*, London 1998.
- *Barock in Dresden. Kunst und Kunstsammlungen unter der Regierung des Kurfürsten Friedrich August I. von Sachsen und Königs August II. von Polen, genannt August der Starke, 1694-1733, und des Kurfürsten Friedrich August II. von Sachsen und Königs August III. von Polen, 1733- 1763*. Katalog zur Ausstellung Essen, Villa Hügel 1986, Leipzig 1986.

VERANSTALTUNGSTITEL:	BAU- UND KUNSTDENKMÄLER IN DRESDENS UMGEBUNG (TEIL 1)	
VERANSTALTER:	PRIV.-DOZ. DR. GERALD HERES (STAATL. KUNSTSAMMLUNGEN DRESDEN)	
VERANSTALTUNGSTYP:	<u>S</u>EMINAR / ÜBUNG (2 SWS) – ÜBUNG VOR ORIGINALEN	
ANGEBOTEN FÜR:	STUDIERENDE IM GRUND- UND HAUPTSTUDIUM (MAGISTER- UND LEHRAMTSSTUDIENGÄNGE)	
TAG/ZEIT:	FR., 10.00-13.00 UHR, 14-TÄGL. 1. TREFF: 11. 04., AB2 / 113	(VOR ORT)

Die Übung vermittelt auf vorbereiteten Exkursionen die Kenntnis von Kulturdenkmälern des Dresdner Raums. Im Mittelpunkt stehen Bau- und Gartenensembles, die sich durch eine enge Beziehung zur Residenz auszeichnen und eine besondere Bedeutung für die sächsische Geschichte gewannen (z. B. Pillnitz, Moritzburg, Großsedlitz, Lößnitzortschaften).

Einführende Literatur:

- Steche, Richard / Gurlitt, Cornelius: *Beschreibende Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler des Königreichs Sachsen*, Heft 1-39, 1882-1917.
- Schlesinger, Walter: *Handbuch der historischen Stätten Deutschlands, Bd. 8: Sachsen*, Stuttgart 1965.
- Dehio, Georg: *Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler, Sachsen I: Regierungsbezirk Dresden*, Berlin 1996.

Die Spezialliteratur wird anhand der Bibliographien erarbeitet.

VERANSTALTUNGSTITEL:	MITTELALTERLICHE PORTALPROGRAMME		
VERANSTALTER:	DR. BRUNO BOERNER		
VERANSTALTUNGSTYP:	HAUPTSEMINAR (2 SWS)		
ANGEBOTEN FÜR:	STUDIERENDE IM HAUPTSTUDIUM (MAGISTER- UND LEHRAMTSSTUDIENGÄNGE)		
TAG/ZEIT:	DO., 7. DST. (18.30-20.00 UHR)	RAUM:	AB2 / 113

Gemessen an Aufwand und Wirkung gehören die Figurenzyklen der mittelalterlichen Kirchen zu den großartigsten Unternehmungen in der Geschichte der europäischen Kunst. So verwundert es nicht, dass sie in der Kunstgeschichtsschreibung von Anfang an auf großes Interesse gestoßen sind und über Generationen hinweg die Kunsthistoriker beschäftigt haben. Diese sind dann auch mit sehr unterschiedlichen Fragestellungen und Interessen an diese Fassadenzyklen herangetreten, um ihre Bildprogramme zu analysieren. Die Untersuchung dieser unterschiedlichen Forschungsansätze, die durchaus für die gesamte Kunstgeschichtsschreibung als paradigmatisch angesehen werden können, stehen im Mittelpunkt dieses Hauptseminars.

Zur Einführung:

Willibald Sauerländer, *Gotische Skulptur in Frankreich*, 1140-1260, München 1970.

VERANSTALTUNGSTITEL:	SANTIAGO DE COMPOSTELA UND DIE KUNST AM JAKOBSWEG (MIT EXKURSION NACH SPANIEN)		
VERANSTALTER:	PROF. DR. HENRIK KARGE		
VERANSTALTUNGSTYP: ANGEBOTEN FÜR:	HAUPTSEMINAR (2 SWS) – ÜBUNG VOR ORIGINALEN STUDIERENDE IM HAUPTSTUDIUM (MAGISTER- UND LEHRAMTSSTUDIENGÄNGE)		
TAG/ZEIT:	DO., 6. DST. (16.40-18.10 UHR)	RAUM:	AB2 / 113

Wenn man von den Grabstätten von Petrus und Paulus in Rom absieht, besitzt Santiago de Compostela im äußersten NW Spaniens der Überlieferung nach das einzige Apostelgrab Europas – die Grabstätte des hl. Jakobus d. Ä. (spanisch: Santiago) entwickelte sich denn auch seit dem frühen Mittelalter zum wichtigsten Wallfahrtsziel in Europa, das noch heute eine magnetische Anziehungskraft auf Pilger und andere Reisende ausübt. Hier entstand ab ca. 1075 ein riesiger Kathedralbau, der hinsichtlich seiner Architektur und seines Skulpturenschmucks zu den bedeutendsten Monumenten der europ. Romanik zählt. In dem Seminar sollen die umstrittene Baugeschichte, die architektonische und funktionale Struktur der Kathedrale ebenso eingehend untersucht werden wie die großen skulpturalen Komplexe der Puerta de las Platerías (Südquerhausportal) aus dem frühen 12. Jh. und des Pórtico de la Gloria (westliches Hauptportal) des Meisters Mateo von 1168-88. Angesichts der radikalen Neuerungen, die Mateo hier in Richtung auf Naturnähe und lebendige Plastizität vollzog, stellt sich die Frage nach dem Verhältnis zur antiken Skulptur auf der einen und zur französischen Frühgotik auf der anderen Seite. Schließlich sollen auch das im späten 13. Jh. begonnene, aber letztlich gescheiterte Projekt eines neuen gotischen Chorbaus und die spektakulären barocken Umbauten der Kathedrale zur Sprache kommen.

Neben dem Zielpunkt Santiago de Compostela soll in dem Seminar auch die Kunst behandelt werden, die mit dem Jakobsweg verbunden ist – eigentlich sind es verschiedene Wege, die von Mitteleuropa und Italien aus durch Frankreich verlaufen und sich nach Durchquerung der Pyrenäen in Nordspanien vereinigen. Hier geht es um das Phänomen der sog. Pilgerkirchen (besonders wichtig: Saint-Sernin in Toulouse), deren architektonische Strukturen auffallende Ähnlichkeiten mit der Kathedrale von Santiago aufweisen, aber auch um die engen Wechselbeziehungen, die sich im Bereich der Skulptur zwischen den Kirchenbauten des Jakobsweges feststellen lassen. Als bedeutende Quelle für Rekonstruktionen und Interpretationen (vor allem für Santiago selbst) ist der aus dem frühen 12. Jh. überlieferte Pilgerführer des Aimery Picaud im Codex Calixtinus heranzuziehen.

Ein wichtiger Hinweis: Die Jahresexkursion der Dresdner Kunstgeschichte, die im Sept. 2003 stattfinden soll, führt über den spanischen Jakobsweg nach Santiago de Compostela und ist daher mit dem Hauptseminar verbunden. Voraussetzung für die Teilnahme an der Exkursion ist daher der Besuch des Hauptseminars.

Teilnahmevoraussetzungen: span. und/oder franz. Sprachkenntnisse erwünscht, wenn auch nicht zwingend erforderlich (Fachlektüre in diesen Sprachen und in Englisch nicht vermeidbar).

Grundliteratur:

- Klaus Herbers: *Der Jakobsweg. Mit einem mittelalterlichen Pilgerführer unterwegs nach Santiago de Compostela*, Tübingen 1998;
- *Santiago de Compostela. 1000 ans de pèlerinage européen*, Ausst.kat. Gent 1985;
- Jeanne Vieliard: *Le guide du pèlerin de Saint-Jacques de Compostelle*, 5. Aufl. Paris 1984;
- Arthur K. Porter: *Romanesque Sculpture of the Pilgrimage Roads*, 10 Bde., Boston 1923;
- Marcel Durliat: *La sculpture romane de la route de Saint-Jacques*, Mont-de-Marsan 1990;
- John K. Conant: *The early architectural history of the cathedral of Santiago de Compostela*, Harvard 1926 (galicische Neuauflage mit Kommentar von Serafin Moralejo);
- *O Portico de la Gloria e a Arte do seu tempo* (Kongreß Santiago de C. 1988), La Coruña 1992.

VERANSTALTUNGSTITEL:	DIE 2. SÄCHSISCHE LANDESAUSSTELLUNG "GLAUBE UND MACHT. SACHSEN IM EUROPA DER REFORMATIONSZEIT"- GESCHICHTE / KUNSTGESCHICHTE
VERANSTALTER:	PROF. DR. HARALD MARX
VERANSTALTUNGSTYP:	HAUPTSEMINAR (2 SWS) – ÜBUNG VOR ORIGINALEN
ANGEBOTEN FÜR:	STUDIERENDE IM HAUPTSTUDIUM (MAGISTER- UND LEHRAMTSSTUDIENGÄNGE) - TEILNAHMEBEGRENZUNG. 20 STUDIERENDE! -
TAG/ZEIT:	MI., 6. DST. (13.00-14.30 UHR) ORT: GEMÄLDEGALERIE ALTE MEISTER 1. TREFF: GOBELNSAAL

Das Verhältnis der akademischen Disziplinen Kunstgeschichte und Geschichte ist durchaus spannungsgeladen, wenn es um den Umgang mit Bildern geht. Der Gebrauch von Kunstwerken als historische Quelle und ihre Präsentation in historischen Ausstellungen wird von Kunsthistorikern mit Argwohn beobachtet. Die Konzentration auf die künstlerischen Bezüge eines Werks lassen dagegen aus Sicht des Historikers zu viele Fragen unbeantwortet. Am Beispiel der 2. Sächsischen Landesausstellung soll untersucht werden, wie in einer Ausstellung beiden wissenschaftlichen Interessen Rechnung getragen werden kann.

Die Lehrveranstaltung ist als ausstellungspraktische Übung angelegt. Die Teilnehmer erhalten Einblicke in die Konzeption und Durchführung einer Ausstellung mit historischem Thema.

Teilnahmevoraussetzung ist ein abgeschlossenes Grundstudium. Der Erwerb eines Teilnahme­scheins ist an die erfolgreiche Übernahme einer Arbeitsaufgabe geknüpft.

Pflichtlektüre:

- Warnke, Martin, *Cranachs Luther. Entwürfe für ein Image*, Frankfurt/M. 1984.
- Gross, Reiner, *Geschichte Sachsens*, Leipzig 2001, S. 29-71.

Weiterführende Literatur:

- Moeller, Bernd, *Deutschland im Zeitalter der Reformation*, Göttingen⁴ 1999.
- Hinz, Berthold, *Lucas Cranach der Ältere*, Reinbek bei Hamburg 1993.

VERANSTALTUNGSTITEL:	VAN GOGHS OHR UND REMBRANDTS PINSEL - KÜNSTLERFILME		
VERANSTALTER:	PROF. DR. JÜRGEN MÜLLER		
VERANSTALTUNGSTYP:	SEMINAR (2 SWS)		
ANGEBOTEN FÜR:	STUDIERENDE IM (SPÄTEREN) GRUND- UND IM HAUPTSTUDIUM (MAGISTER- UND LEHRAMTSSTUDIENGÄNGE)		
TAG/ZEIT:	MI., 6. DST. (16.40-18.10 UHR)	RAUM:	AB2 / 114

Künstlerfilme stehen im Spannungsfeld historischer Überlieferung und dramatischer Überhöhung. Wenn ein Maler zum Gegenstand eines Spielfilms des klassischen Erzählkinos wird, macht es sich der Regisseur zumeist zur Aufgabe, dessen Lebensumstände zu skizzieren und in eine spannende Erzählung zu überführen. So erfahren wir etwas über Glanz und Elend des Künstlerstandes. Künstlerfilme zeigen, was kein Kunsthistoriker wirklich erklären kann, bekommen wir doch zu sehen, wie ein Kunstwerk vor unseren Augen entsteht. Meistens sind solche Filme einer historisierenden Bildsprache verpflichtet. Dabei kommt den Filmbildern die Aufgabe zu, Kunstwerke nachzustellen und Genaueres über deren Produktionsbedingungen zu erzählen.

Im Seminar sollen eine Reihe von Künstlerfilmen vorgestellt und diskutiert werden. Um der eingangs genannten Ambivalenz dieser Gattung zu genügen, sollen Künstlerbiographien von Vasari und van Mander besprochen und nach ihrer impliziten Dramaturgie befragt werden. Bei diesen Autoren findet man zum ersten Mal die Vorstellung vom Künstler als großem Leidenden, der unter Verzicht auf sein persönliches Glück schöpferisch tätig werden muss. Außerdem sollen in diesem Zusammenhang einige Kunstallegorien und Selbstbildnisse besprochen werden.

Vorläufige Filmliste:

Ewiger Rembrandt von Hans Steinhoff (1942); *Rembrandt* von Alexander Korda (1936); *Andrej Rubljov* von Andrej Tarkowski (1971); *Moulin Rouge* von John Huston (1952); *New York Stories: Life Lessons* von Martin Scorsese (1989); *The Agony and the Ecstasy* von Carol Reed (1965); *Der Kontrakt des Zeichners* von Peter Greenaway (1982); *Caravaggio* von Derek Jarman (1986); *Lust for Life* von Vincente Minelli (1956); *Camille Claudel* von Bruno Nuytten (1988).

Einführende Literatur:

- John A. Walker: *Art and Artists on Screen*, Manchester 1993..
- *Genie und Leidenschaft. Künstlerleben im Film*, hrsg. von Jürgen Felix, St. Augustin 2000.

VERANSTALTUNGSTITEL:	FRIEDRICH WILHELM MURNAU		
VERANSTALTER:	PROF. DR. JÜRGEN MÜLLER		
VERANSTALTUNGSTYP:	HAUPTSEMINAR (2 SWS)		
ANGEBOTEN FÜR:	STUDIERENDE IM HAUPTSTUDIUM (MAGISTER- UND LEHRAMTSSTUDIENGÄNGE)		
TAG/ZEIT:	FR., 3. DST. (11.10-12.40 UHR)	RAUM:	AB2 / 114

Gemeinsam mit E. Lubitsch und Fritz Lang gehört Friedrich Wilhelm Murnau zu den berühmten Regisseuren der deutschen Stummfilmzeit. Unvergessene Klassiker wie der erste Vampirfilm *Nosferatu* oder *Sunrise* gehören ebenso zu seinem Œuvre wie *Der letzte Mann*, einer der ersten Spielfilme, bei dem Kamerafahrten zum Einsatz kamen. Immer wieder wurde auf die anspruchsvolle Bildsprache seiner Filme verwiesen, die Anspielungen auf Werke der bildenden Kunst enthalten. In diesem Zusammenhang ist von Bedeutung, dass Murnau in Berlin und Heidelberg Kunstgeschichte studierte. Diese besondere ästhetisch-"kunsthistorische" Position herauszuarbeiten ist das Ziel des Hauptseminars.

Als *einführende Lektüre* sei auf den klassischen Aufsatz von Frieda Graefe verwiesen, der als Kopiervorlage bei Frau Templin hinterlegt ist.

(Frieda Graefe: *Der Mann Murnau. Eine kommentierte Biografie*, in: *Friedrich Wilhelm Murnau* mit Beiträgen von Fritz Göttler et al., München 1990, S. 7-60.)

VERANSTALTUNGSTITEL: **KOLLOQUIEN FÜR DOKTORANDEN
UND MAGISTRANDEN**

VERANSTALTER: **PROF. DR. HENRIK KARGE / PROF. DR. BRUNO KLEIN**

VERANSTALTUNGSTYP: **KOLLOQUIEN (2 SWS)**

ANGEBOTEN FÜR: **DOKTORANDEN UND MAGISTRANDEN DER
KUNSTGESCHICHTE**

TAG/ZEIT: **NACH VEREINBARUNG** RAUM: **NACH VEREINBARUNG**
(PROF. KARGE: MI., 19.00 UHR, TERMIN N.V., RAUM: AB2 /16B
BZW. 113)

Vorstellung und Diskussion der im Entstehen begriffenen Arbeiten, gemeinsame Lektüre aktueller kunsthistorischer Texte, gemeinsamer Besuch von Ausstellungen etc.

Wie schon anfangs in den „Anmerkungen“ angegeben, ist es ab diesem Sommersemester Studierenden der Kunstgeschichte möglich, einen **Leistungsnachweis für ihr Kunstgeschichtsstudium auch an Seminaren der beiden Institute für Evangelische bzw. Katholische Theologie** zu erwerben. Nachfolgend finden Sie die Lehrveranstaltungen, die im kommenden Semester dafür in Frage kommen

Folgendes ist hierbei zu beachten:

- Die Thematik der in der theologischen Lehrveranstaltung zu erbringenden Seminarleistung (Hausarbeit, Referat) **muss einen erkennbaren kunsthistorischen** Bezug haben. Daher ist für die Anerkennung des Scheins die Genehmigung einer der Professoren der Kunstgeschichte einzuholen, der diese Relevanz feststellt. Sinnigerweise sollte diese Erlaubnis vor Beginn der Ausarbeitung des Referats erteilt werden.
- Es kann im Verlaufe des gesamten Studiums **nur ein Schein** für das Kunstgeschichtsstudium bei den Theologen erworben werden.
- Wer im Haupt- oder Nebenfach sowohl Theologie als auch Kunstgeschichte studiert, kann die Seminarleistung **nur in einem** der beiden Fächer anerkennen lassen.

<i>Bereich</i>	KATHOLISCHE THEOLOGIE	
	Biblische Theologie	
<i>Veranstaltungstitel</i>	Einführung in das Alte Testament	
<i>Veranstalter</i>	Prof. Dr. Schmeller	
<i>Veranstaltungstyp</i>	Vorlesung	2 SWS

In dieser Überblicksvorlesung werden historische, literarische und theologische Inhalte vermittelt, die den wissenschaftlichen Erstzugang zum AT erleichtern.

Zur Sprache kommen Themen wie: Aufbau und Entstehung des AT; Geschichte Israels im Überblick; literarische Formen (z.B. Gesetz, Prophetie, Psalmen) und Komplexe (z.B. Pentateuch, deuteronomistisches Geschichtswerk); ausgewählte theologische Themen des AT (z.B. Schöpfung, Erwählung).

Es werden keine Vorkenntnisse vorausgesetzt.

Literatur: W.H. Schmidt, Alttestamentlicher Glaube, ⁸1996

Angeboten für:

Leistungsnachweis: möglich

Magisterstudiengang / Lehramtsstudiengang: Berufsbild. Schulen
 Grundschulen
 Mittelschule
 Gymnasium
Erziehungswissenschaftlicher Bereich: Studium generale

<i>Tag/Zeit: Mi, 2. DS</i>	<i>Beginn: 9.4.2003</i>	<i>Raum: WEB 243</i>
----------------------------	-------------------------	----------------------

<i>Bereich</i>	KATHOLISCHE THEOLOGIE	
	Biblische Theologie	
<i>Veranstaltungstitel</i>	Einführung in die Hieroglyphen	
<i>Veranstalter</i>	Lic. theol. Ulrich Zalewski	
<i>Veranstaltungstyp</i>	Übung	2 SWS

Wie kann man ägyptische Hieroglyphen lesen? Diese Frage haben sich wohl viele schon einmal gestellt, die in einem Museum Zeugnisse ägyptischer Kunst betrachtet haben. Es ist viel leichter, als Sie es sich wahrscheinlich vorstellen. Schon nach wenigen Unterrichtsstunden können Sie einfache Texte lesen und verstehen. So gewinnen Sie einen ganz neuen Zugang zu einer der ältesten Hochkulturen der Menschheit, die mit der unsrigen auf vielfältige Weise verbunden ist.

Interessent(inn)en melden sich bitte im Sekretariat (WEB 10) bei Frau Blümel.

Literatur:

GRAEFE, ERHART, Mittelägyptische Grammatik für Anfänger, Wiesbaden ⁶2001.

HANNIG, RAINER, Großes Handwörterbuch Ägyptisch – Deutsch. Die Sprache der Pharaonen (2800-950 v. Chr.) (Kulturgeschichte der antiken Welt 64), Mainz am Rhein ²1997.

ZAUZICH, KARL-THEODOR, Hieroglyphen ohne Geheimnis. Eine Einführung in die altägyptische Schrift für Museumsbesucher und Ägyptentouristen (Kulturgeschichte der antiken Welt 6), Mainz am Rhein ¹¹2000.

Angeboten für:

Leistungsnachweis :nicht möglich

Magisterstudiengang / Lehramtsstudiengang: *Berufsbild. Schulen*

Grundschulen

Mittelschule

Gymnasium

Erziehungswissenschaftlicher Bereich:

Studium generale

Tag/Zeit: Mi, 5. DS

Beginn: 9.4.2003

Raum: WEB 122

<i>Bereich</i>	KATHOLISCHE THEOLOGIE	
<i>Veranstaltungstitel</i>	Kirchengeschichte Geschichte der katholischen Kirche in Sachsen in nachreformatorischer Zeit	
<i>Veranstalter</i>	Dr. Siegfried Seifert	
<i>Veranstaltungstyp</i>	Vorlesung/Blockveranstaltung	2 SWS

In der Reformationszeit ist in Sachsen die katholische Kirche untergegangen. Nur in der bis 1635 zu Böhmen gehörenden Ober- und Niederlausitz blieb ein Rest des alten Bistum Meißen erhalten, der von 1560 bis 1921 als Apostolische Administratur des Bistums Meißen in der Lausitz verwaltet wurde.

Im 17. Jahrhundert finden sich wieder Katholiken in Sachsen, Ausländer, die künstlerische und andere Berufe ausüben. Durch die Konversion August des Starken 1697 entstehen katholische Gemeinden in Dresden, Leipzig und Hubertusburg, die seit 1708 als Apostolische Präfektur und seit 1743 als Apostolisches Vikariat verwaltet werden.

Die industrielle Entwicklung Sachsens im 19. Jahrhundert führt zahlreiche Katholiken in das Land, neue Gemeinden entstehen.

1921 wird das Bistum Meißen mit dem Sitz in Bautzen wiedererrichtet, seit 1980 Bistum Dresden-Meißen mit Sitz in Dresden.

Mit Untergang und Wiederentstehung katholischen Lebens in Sachsen von der Reformation bis zur Gegenwart will die Lehrveranstaltung bekannt machen.

Angeboten für:

Leistungsnachweis: möglich

Magisterstudiengang / Lehramtsstudiengang: *Berufsbild. Schulen*

Grundschulen

Mittelschule

Gymnasium

Erziehungswissenschaftlicher Bereich:

Studium generale

Termine:

11.4./12.4. und 25.4./26.4.03

Fr. je 14.30 - 19 Uhr

Sa. je 9 – 15.30 Uhr

Raum: siehe Aushang